

ein qu. Tinctur. Anodyn. ein Scrupel / vermenge es. Von diesem kan man 40. bis 50. Tropfen in Klapper-Rosen- oder krause Münze-Wasser drey mal des Tags nehmen / oder man kan allezeit ein halb qu. von Theriac gebrauchen; Als der Durchlauff von Essen vieler Früchten entstanden / und noch gelind ist / kan man einen guten Trunc von Wermuth-Wein thun. Außerlich kan man den Leib mit Muscaten- oder Wermuth- in gleichen Käm-mel-Oelschmierem / und gleich balden Theriac, so mit Terra sigillata und gepulverter Muscaten-Ruß vermengert ist / als ein Pflaster auflegen: Oder man kan eine Rinden

von Brod rösten / und seibige / nachdem es mit gepulverter Muscaten-Ruß bestreuet / und mit Krause-Münze-Wasser besprenget worden / über den Magen legen. Solang der Durchlauff anhält / soll man dem Patienten nicht viel zu essen geben / und zwar nur leichte Speisen / als junges und gebratenes Fleisch / in gleichen Brey von Reiß und Hirß; In statt des Francks / welcher gleichfalls wenig und absonderlich warm solle seyn / kan man Bier / welches nicht zu alt und auch nicht zu neu ist / nehmen / und in seibiges gebranntes Brod und Pulver von Muscaten-Ruß werffen.

Das XXI. Capitel.

Ruhr.

Innhalt.

§. 1. Was es sey. §. 2. Woher es entstehet / und wie es unterschieden. §. 3. Erstere Ursachen. §. 4. Wie zu erkennen / ob das Ubel in den kleinern oder größern Gedärmen / in gleichen wann es gefährlich sey. §. 5. Wie die Kranckheit zu curiren.

§. 1.

Ruhr / Dysenteria, ist eine Ausfressung und Versehrung der Gedärmen / welche den Menschen öfters zu Stuhl zwinget / allwo er mit grossem Schmerzen und heftigen Grimmen viel schleimichte Materie / Blut und Epter von sich giebt.

§. 2. Dieser Gebrechen entstehet von scharffen und sauern Säften / so in den Gedärmen gesammelt werden / welche nicht allein das innerste Häutlein zur stättiger Zusammensetzung anreizen / sondern auch den Schleim / welcher bey gesunden Tagen die Gedärmen inwendig überziehet / damit sie von dem Unflat nicht verleket werden / abgehend machen / welcher / so er ohne Blut abgesondert wird / und den Unflat weiß und schleimicht macht / die weiße Ruhr verursacht. So aber die Schärffe der gedachten Säften so groß / daß sie die Gedärmen verlezet / und die Adern in denenelben auffressen / alsdann gehet mit dem Schleim viel Blut Epter hinweg / und ist die rothe Ruhr vorhanden.

§. 3. Die scharffe Feuchtheiten verursachen der Luft / so er mit allerhand vergifteten Dünsten angefüllet ist / in gleichen gefälschte Speisen / unzeitige und rohe Früchte / als Pflaumen / Melonen / Cucumern und dergleichen starcke Purgationes, und so man nach dem Purgiren starck trincket.

§. 4. Das Ubel ist leicht erkannt / so man beobachtet / was wir gleich anfangs gemeldet; wann nemlich der Mensch öft zu Stuhl gehet / Reissen und Weh um den Nabel spüret / die Stuhlgänge mit Schleim / oder Blut und Epter vermengert seyn / zu welchen allen endlich auch der Zwang kommt. So der Schmerz sehr empfindlich / und um den Nabel sich befindet / der Unflat sowohl mit Blut vermengert ist / und nicht gleich balden auf den Schmerzen erfolget / ist es ein Anzeigen / daß die kleinern Därmen afficirt seyn / welches gefährlicher ist / als wann die größern das Ubel in sich hagen. So der Stuhlgang anfänglich schwarz oder grün ist / ist es gleichfalls gefährlich. Das Brechen und der Heerßen machen das Ubel auch sehr gefährlich. Als Aberwitz kommt / und die Eostieren der Patient nicht mehr bey sich behält / ist der Tod nicht ferne. Die Wassersucht und der Brand in den Gedärmen zeigen an / daß der Krancke dem Tod schon in dem Rachen stecke.

§. 5. In der Cur ist für allen dahin zu sehen / wie die scharffen Theilchen / welche entweder mit dem Geblüt / oder mit der Gall in die Gedärmen geführet werden / mögen gelindert / und von ihrer Schärffe befreyet werden. Solches aber geschiehet nicht mit Purgiren / welches bishero einige mit Hinrichtung der Patienten zu thun gepflogen haben / sondern mit Giffit-treibenden Hülfsmitteln / dergleichen sind Theriaca Diacord, Fracastorii, gebrannt Hirschhorn / gesiegelte Erden / Armenischer Boly, rothe Corallen / Unicornu fossile, Ebur sine igne præparatum, Tinctura Bezoardica und dergleichen / welche nach Belieben des Patienten auf unterschiedliche Weis können gereicht werden; als man Belieben trägt zu einem Pulver / kan folgendes alle 6. Stund in einem Löffel mit rothen Wein oder Zimmet-Wasser genommen werden: Nimm Cornu cervi sine igne præparat. rothe præparirte Corallen / Armenischen Boly, unicornu fossil. eines jeden einen halben Scrupel / Muscaten-Oel fünf Tropfen. Oder man kan von folgendem / so viel auf einer Messerspißen kan gehalten werden / nehmen: Nimm præparirtes Hirschhorn / Tormentill-Wurz / Croci Martis adstringent. eines jeden ein Scrupel / Trochisc. de carabe eines jeden einen halben Scrupel / mach alles zu Pulver; oder man kan zum öftern ein quintl. Torment. Wurz / oder ein qu. Terra sigill. in warmen Bier nehmen. Zur Dosi, welche bey Nacht genommen wird / kan man 1. oder 2. gr. vom corrigirten Opio oder himmlischen Theriac thun; oder man kan folgendem Bissen auf einmal nehmen: Nimm Diacord, Fracastor. einen Scrupel / præparirtes Hirschhorn / rothe Corallen / præparirte Crystallen eines jeden einen halben Scrupel / vermenge es. In statt des Pulvers kan man auch sich belieben lassen 20. Tropfen von der Tinctura Bezoardica, und 10. von der Tinctura Anodynâ, oder man kan folgende Mixtur Löffel-weis gebrauchen: Nimm Tormentill-Wasser 4. Loth / Zimmet-Wasser 2. Loth / Tinctur. Bezoardic. 40. Tropfen / Tinctur. Anodyn. 20. Tropfen / rothe præparirte Corallen / præparirtes Hirschhorn eines jeden 1. Scrupel / Antimon. Diaphoret. einen halben Scrupel / Syrup. Corall. 6. qu. vermenge es. In statt des Francks / welcher mäßig soll seyn / kan man ungefälschte Hünere-Suppen trincken / oder Milch / in welcher Rinden von Eichbäumen und Zimmet gekocht worden; oder man kan folgendem Franck sich ansehen: Nimm gefeilt Hirschhorn / Scorzoner-Wurz / eines jeden 1. Loth / Tormentillwurz / Hirschzungen-Wurz / eines jeden ein halb Loth / Fenchel-Saamen / Anis-Saamen / eines jeden 1. qu. koche es in Wasser / in welchen etlichmalen ein glüend Eisen abgelöscht worden.

**

Das

Das XXII. Capitel. Bauchgrimmen.

Inhalt.

§. 1. Wird beschrieben. §. 2. Unterscheid der Ursachen. §. 3. Vorgehende Ursachen. §. 4. Was für ein Ausgang zu hoffen. §. 5. Wie der Schmerz zu stillen. §. 6. Wie dessen Ursach auszurotten.

§. 1.

Bauchgrimmen / Colica, ist eine schmerzhafteste Empfindung in dem untern Leib / welche unterweilen sehr hefftig ist / also / daß der Schmerz eine geraume Zeit mit Stechen und Reissen anhält / bald an einem Ort still stehet / bald durch den ganzen untern Leib sich austheilet / auch diesen bald ausdehnet / bald zusammenziehet : unterweilen aber wird der Schmerz meistens in der rechten Seiten gespüret / allwo er entweder nur drucket / oder gleichsam bohret / zu welchen allen dann ein Erbrechen kommt / ingleichen bald eine Leibes-Verstopfung / bald ein Durchlauff / welche letztere Zufälle unterweilen hefftig / unterweilen aber nur gelind seynd.

§. 2. Daß dieses Ubel nicht von einer Ursach entstehe / kan man leicht schliessen / weil es auf so unterschiedliche Weise den Menschen angreiffet / doch ist selbige nur dem Ort nach unterschieden : Dann unterweilen befindet sich eine zähe und scharffe Feuchtigkeit in dem Grimm-Darm / dessen Fächlein einen bequemen Aufenthalt geben / unterweilen aber ist dergleichen Feuchtigkeit in den Spann-Adern des Bekröses : Selbige aber greiffet an beiden Orten die spanaderichte Fasern an / naget und beisset selbige / und verursachet dardurch den Schmerzen und andere Symptomata, so das Ubel begleiten.

§. 3. Die scharffe und zähe Feuchtigkeit in dem Grimm-Darm wird theils von dergleichen Speisen / theils von den scharffen und sauern Säfften / so aus der Krös-Drüse und den Drüßlein der Gedärmen ausgeleeret werden / gesammelt. In des Bekröses Nerven aber werden selbige mit den Seelen-Geistern / nachdem sie von dem Blut in das Hirn eingefenckel worden / geführet.

§. 4. Das Bauchgrimmen / ob es zwar wegen des Schmerzens sehr beschwerlich ist / so ist es doch nicht allezeit tödlich / und ist dasienige / so von den Feuchtigkeit / welche sich in den Gedärmen gesammelt / entsethet / nicht so gefährlich / als dasjenige / dessen Ursach sich in den Nerven befindet / auf welches zum öfftern die Schwere Noth / wie auch eine Lähmung erfolget. Todes-Gefahr ab ist vorhanden / wann ein Schlucken oder Heetsch / kalter Schweiß / Erkaltung der äußersten Glieder / ingleichen Aberwitz und eine Benehmung der Kräfte sich zu dem Ubel gesellet / absonderlich bey alten Leuten / Schwangern / Kindbettern und die durch andere Kranckheiten bereits geschwächt worden.

§. 5. Die Cur muß so wohl bey anhaltenden Schmerzen / als auffer denselben angestellet werden / jene / damit der Schmerz möge gestillet werden / diese / damit des Schmerzens Ursach benheilt aeraumet werde. Der Schmerzen nun wird durch folgende Mittel gestillet : Nimm Krause Münz-Wasser / Wasser von Pomeranzen-Schalen eines jeden 6. Loth / Zimmet-Wasser 1. Loth / Biebergeyl-Essenz. 1. qv. Tinctur. Anodyn. 50. Tropfen / Klapper-Rosen-Safft 1. Loth / vermenge es / und gib dem Patienten zum öfftern einen Löffel voll davon. Oder nimm eine

Hand voll gemeine Chamillen Blumen / Koche es in krause Münz-Wasser / und lasse dem Patienten zum öfftern warm einen Trunck davon thun. Oder nimm Theriac ein Scrupel / gepülverte Pomeranzen-Schalen ein halb qu. gepülverte Biebergeyl einen halben Scrupel / Pomeranzen-Schalen-Öel 2. Tropfen / gib es in dem Decocto von Chamillen auf einmal. Oder nimm eine Hand voll von frischen Pferd-Mist / vermenge es mit krause Münz-Wasser / oder dem besagten Chamillen Decocto, und trucke den Safft aus / welcher warm kan genommen werden. Man soll auch Clostier gebrauchen / dardurch nicht allein die Fasern der Gedärme erweicht werden / damit sie nicht mehr so sehr zusammen gezogen werden / und dadurch den Schmerzen verursachen / sondern es werden auch die scharffen Feuchtigkeiten / als die Ursach / dardurch ausgeleeret ; In das Clostier aber kan man 2. bis 3. Loth Serpentin / so in Ewerdotter aufgelöset worden / mengen / absonderlich / wann die Ursach in denen Nerven enthalten ist.

§. 6. Wann durch diese erste egehlte Mittel der Schmerzen gestillet / muß man dahin trachten / wie die Ursach des Übels völlig möge ausgerottet werden. Wann dann die Ursach / nemlich ein zäher und scharffer Schleim / in den Gedärmen absonderlich in dem Grimm-Darm enthalten ist / welches abgenommen wird / wann der Schmerzen mehrtheils in der rechten Seiten gespüret wird / das Erbrechen nicht allzuhefftig ist / und wann nach Eröffnung des Leibes eine Linderung erfolget / kan man selbigen durch Purgiren austereen / welcher / wann er sehr zäh ist / kan man folgendes auf einmal gebrauchen : Nimm Krause Münz-Wasser 2. Loth / Zimmet-Wasser 1. Loth / Gummi Ammoniac. 1. qu. Tartar. Vitriolat. ein halb Scrupel / vermenge es. Sollte aber noch ein Erbrechen vorhanden seyn / muß man mit dem Purgiren behutsam gehen / und nur öffters Clostier gebrauchen / damit die zähe und scharffe Feuchtigkeit nach und nach möge ausgeleeret werden / dann als diese benheilt geraumet worden / wird das Ubel auch aufhören. Damit aber ins künftige nicht dergleichen wieder gesallet werde / muß man sich von dergleichen Speisen / welche selbige verursachen können / hüten / als da sind Fisch / Erbsen / Linsen / Obst und dergleichen / wie auch saure Wein / neues Bier und Most / an deren statt man Bermuth oder andern starcken Wein trincken kan. Ist die Ursach in denen Nerven des Bekröses / welches angezeigt wird / wann der Schmerz allzuhefftig reisset und schneidet / wann er den Leib bald zusammen ziehet / bald ausdehnet / bald den ganzen untern Leib durchgeheth / bald an einem Ort fest ist / ingleichen wann nach eröffneten Leib keine Linderung folget / muß man sich von Purgiren enthalten / und die übrige scharffe Säffte / so mit den Seelen-Geistern in die Nerven eingeschlichen / durch die Biebergeyl-Essenz, Tinctur. Anodyn. Sal. volat. Corn. cerv. Berg-Zinnober und dergleichen austreiben ; von groben und sauren Speisen muß man sich alsdann auch hüten / und anstatt des Getrancks / das von der China-Wurzh gemachte Decoctum, dessen in dem Cap. von dem Herz-Wehe gedacht worden / gebrauchen. Dann weilen das Ubel von sauren Säfften meistens entsethet / dörf man keinen Wein trincken / als welcher sehr viel saures Wesen mit sich führet.

*G

**

Das

Das XXIII. Capitel.

Der Guldenen Ader-Fluß / und derselben Verstopffung.

Inhalt.

§. 1. Was der Fluß seye / und was für Symptomata er bey sich habe. §. 2. Derselben Unterscheid. §. 3. Die nächsten Ursachen. §. 4. Vorbergehende Ursachen. §. 5. Was für einen Ausgang er habe. §. 6. Derselben Cur. §. 7. Verstopffung der Gold-Adern und derselben Unterscheid. §. 8. Derselben Ursach. §. 9. Ob es gefährlich. §. 10. Derselben Cur.

§. 1.



Der Fluß der Guldenen-Ader/Hæmorrhoidum Fluxus, ist / wann das Geblüt aus denen Puls-Adern / so sich in dem Mast-Darm befinden / und samt denen Blut-Adern die Guldene Adern genennet werden / entweder in einer grossen oder geringen Menge durch den Hindern abgesondert / und zwar entweder vor oder mit der Ausleerung des Leibes / dabey sich auch Mattigkeit und Trägheit der Füße / ingleichen eine Schwachheit des ganzen Leibes und Entfärbung des Angesichts / da nemlich desselben röthlecht weisse Farbe in gelb oder grün verwandelt wird / befindet. Ehe aber der Fluß beginnet / so wird in den Lenden eine Ausdehnung und Schmerzen / um das Rückgrad eine Hitze / und in den Hindern ein Schmerzen verspüret.

§. 2. Der Fluß der Guldenen-Ader ist nicht allezeit für eine Kranckheit zu halten / dann die Natur öfters diesen Weg gebraucht / die Ursach der Kranckheit von sich zu stossen / und sich davon zu befreien / und sind also daß die gedachten Symptomata entweder gar nicht / oder doch nicht in einer solchen Heftigkeit vorhanden / ingleichen geschiehet dieser Fluß öfters zu gewissen Zeiten / und befreiet den Menschen von vielen Kranckheiten.

§. 3. Diese Kranckheit entsethet / von der Eröffnung der Puls-Adern des Mast-Darms / welche geschiehet / indem das Geblüt entweder wegen geschwinder und heftigen Bewegung oder Zähigkeit durch die Adern nicht also balden dringen kan / sondern still stehet / und die Adern so lang ausdehuet / bis sie als einer weitem Ausdehnung unfähig zerrissen werden.

§. 4. Die geschwinde und heftige Bewegung des Geblüts entsethet / wann selbiges mit vielen stüchtigen und scharffen Salz angefüllet ist / und dardurch stüchtiger gemacht wird; daher in den warmen Ländern / ingleichen zur Donners-Zeit die jungen Leute / weilen deren Geblüt mehr stüchtiger und stüchtiger ist als der Alten / mit dem Guldenen-Ader-Fluß absonderlich angegriffen werden. Das Geblüt wird ingleichen scharff / und folgendlich zu einem geschwinden Lauff bequem gemacht / durch Speisen so starck gewürket sind / wie auch durch Wein / so mit einer stüchtigen Säuern / dergleichen absonderlich der Rheinische / angefüllet ist; und wann dann zu diesen eine starcke Bewegung / als Springen / Tanzen / Reiten und dergleichen kommet / so kan gar leicht der gedachte Fluß entsethen / als der zum öftern von dieser bißhero erzehlten Ursachen entsethet / von der Zähigkeit des Geblüts aber / als der andern Ursach / entspringet meistens die Verstopffung der guldenen Ader / und müssen bey denjenigen / so wegen scharffen und gallichten Geblüt zu dem Fluß geneiget seyn / scharffe Purgantia, dergleichen absonderlich die Aloe ist / gemeidet werden / weilen dardurch der Fluß gar leicht erreget wird.

§. 5. Obschon durch den Gulden-Ader-Fluß unterweilen der Mensch entweder von einer Kranckheit curiret oder præserviret wird / so können doch auch / wann er excediret / andere Kranckheiten / als Wassersucht / Schlagfluß und dergleichen von denselben causiret werden / weilen dardurch die stüchtige Theile verlohren gehen / die groben aber / als welche gedachte Kranckheiten entsethend machen / in dem Leib und dessen Säfte bleiben / und hernach mehr und mehr gesammelt werden.

§. 6. Der Gulden-Ader-Fluß wird fast auf gleiche Weise curiret / als andere Blut-Ausstüchtungen / bey denen aber nur / so nicht ordentlich damit behafftet sind / dann diejenigen / so zur gewissen Zeit den Fluß haben / sollen sich hüten selbigen zu stillen / dann sie würden dardurch unterschiedlichen Kranckheiten / wie wir alsobalden werden hören / Ursach geben / es seye dann / daß er allzuheftig wäre / da er in etwas muß gestillet / doch alsobalden auch wieder eröffnet werden / wie solches aber geschiehet / werden wir gleichfalls balden hören: Weilen dann nun / wie wir oben angemercket / der Fluß zum öftern das scharffe Geblüt zur Ursach hat / kan man folgende Mittel zur Hand nehmen: Nimm Wegerich / Wasser 4. Loth / Zimmet / Wasser anderthalb Loth / Aceti destillat. ein Loth / rothe præparirte Corallen ein halb qu. Sanguin. Dracon. einen halben Scrupel / Laudani Opiat. 2. Gran / Syrup. Myrtin. 1. Loth / vermenge es. Von diesen kan man des Tages über etliche Löffel voll gebrauchen. Oder man kan Morgens und Abends einer Nuß groß von solgender Latwergen gebrauchen: Nimm Conserv. Rosar. Sicc. 5. Loth / Trochiscor. de Terra sigillat. anderthalb qu. rothe præparirte Corallen / Boli Armen. eines jeden 2. Scrupel / Lap. Hæmat. 1. Scrupel / Quitten-Safft / so viel zu einer Latwergen nöthig. Nach dem Gebrauch der Latwergen kan man allezeit 6. Löffel von folgender Zulep nehmen: Nimm Tormentill-Wasser / Wegerich / Wasser eines jeden 6. Loth / Zimmet-Wasser / Syrup. de Ros. sicc. eines jeden 2. Loth / Spirit. Vitriol. so viel nöthig zu einer angenehmen Säuern. Ring von Zähnen eines Meer-Pferdes gemacht / und an den Zehen der Füße getragen / sollen den heftigen Gold-Ader-Fluß stillen. Mehr hiervon kan in dem Cap. von dem häufigen Monat-Fluß gesehen werden.

§. 7. Die Verstopffung der Gold-Adern / Hæmorrhoides cæcæ, ist eine derselben Ausdehnung / und entsethet dardurch bald eine / bald mehrere Geschwulsten / weile: entweder hart oder weich sind / ingleichen ist entweder ein heftiger oder noch in etwas erträglicher Schmerz dabey / welcher absonderlich gespüret wird / nachdem der Leib ausgeleeret worden. Wie aber der Gold-Adern theils innerliche / theils äußerliche seyn / also sind auch derselben Geschwulsten und Verstopffungen unterschieden / die innerliche aber werden nicht so leicht erkannt / als die äußerlichen / welche können gesehen werden / und unterschiedliche Gestalten und Formen haben / dann theils sind als Warzen / theils als schwarze Trauben-Beer / theils als Feigen / und theils als Maulbeer gestaltet.

§. 8. Dieser Geschwulsten oder Verstopffungen Ursach ist gleichfalls das Geblüt / dann gleichwie der Guldenen-Ader-Fluß entsethet / wann das Geblüt die Adern so weit ausdehnet / bis sie zerrissen und das Blut ausschütten / also ist hier eins der Adern Ausdehnung ohne derselben

den Zerteilung; und wie wir den Fluß dem gallichten/ flüssigen und scharffen Geblüt absonderlich zugeschrieben/ welches vielleicht die Adern nicht allein ausdehnet/ sondern auch mit seiner Schärffen auffrisset/ also entsteht insgemein die Verstopfung von dem sich wiederig habenden Geblüt/ nemlich zähen/ dicken/ und welches zur Bewegung gang unbequem und untaugbar ist. Dahero pflegen die Verstopffungen der Gold-Adern mehr zur Winter- als Sommer-Zeit den Menschen zu afficiren/ und sind die alten/ ingleichen so mit dem Scharbock behaftet sind/ absonderlich damit geplaget/ weilten derselben Geblüt aus Mangel eines flüchtigen Saltzes/ hingegen wegen Menge eines groben und sauren/ mehr zum Stillstehen als Bewegung tauglich ist.

§. 9. Die Verstopfung der Gold-Adern ist viel gefährlicher als deren Fluß/ weilten sie nicht allein bey Ausleerung des Leibes zum öfftern einen so grossen Schmerz erregen/ daß eine Ohnmacht entsteht/ sondern auch eine Entzündung/ Geschwür/ Fistuln/ ja auch den Brand selbst verursachen/ wann das Verstopfung verursachende Geblüt/ nicht bey Zeiten zertheilet oder ausgeeret wird. Ferner seynd die innerlichen Verstopffungen mehr gefährlich als die äußerlichen/ doch seynd diese mehr beschwerlich/ weilten sie so wol das Sitzen als gehen verhindern/ indem unterweilen die Geschwulst so groß wird/ daß es einer Faust gleichet.

§. 10. Diese Geschwulsten oder Verstopffungen erfordern eine unterschiedliche Cur/ dann wann sie entstehen bey den jenigen/ so bißhero dem ordentlichen Fluß unterworfen gewesen/ und nunmehr Herz Klopffen/ Geschwulsten der Füße und andere üble Zustände verursachen/ müssen selbige eröffnet werden; wann sie aber den Menschen angreifen/ der bißhero mit keinen ordentlichen Fluß behaftet gewesen/ müssen sie ohne Eröffnung zertheilet werden. Weilten aber das Geblüt absonderlich durch innerliche Mittel wieder in seinen Lauff muß gebracht werden/ so wollen wir sie betrachten/ ehe wir uns zu den äußerlichen verfügen: Man kan also folgenden Kräuter Wein sich beneben lassen/ und täglich ein Glas voll davon nehmen: Nimm Mandt Wurk/ Viol Wurk eines jeden 2. Loth/ Wurk von grossen Schwalbenkraut 6. Quintl/ Rosmarin/ Salben/ Bernuth/ Tausend-Guldenkraut eines jeden 1. Hand voll/ Bomerangen-Schallen ein halb Loth/ Zimmet/ Muscaten-Blüh eines jeden 1. Quintl/ Eisen-Spähn/ Weinstein eines jeden jeden 3. Quintl/ zerschneide und zerstoße alles/ und nach dem es in Säcklein gefast/ thue darzu anderhalb Maas Wein. Oder nimm Elixier Propriet. Essent. Myrrh. eines jeden 2. Quintl/ vermenge es/ von diesen kan man täglich Morgens und Abends 30 Tropffen in einer Brühe nehmen/ auf gleiche Weiß kan man die Tincturam Martis/ Essentiam Absynth. Tincturam Salis Tartari und Spiritum Salis Ammon. gebrauchen; oder man kan von folgenden Pulver täglich Morgens und Abends ein halb Quintl gebrauchen: Nimm Arons-Wurk 1. Loth/

Abharb. drey Quintl/ rothe praz/ aritte Corallen/ prazparirte Krebs-Augen/ eines jeden ein Quintl/ Cr. c. Martis aperitiv. 6. Quintl/ Zimmet anderhalb Quintl/ mache alles zu Pu ver. Die äußerliche Mittel so das Geblüt zertheilen/ und den Schmerzen lindern seynd folgende: Nimm Eybnich Wurk/ weiß Lillen Wurk/ eines jeden 3. Loth/ Wuhltraut-Blumen/ Chamillen/ Holder-Blüh eines jeden 1. Hand voll/ Lein-Saamen/ Saamen von Bocks-Horn oder Fæno Græco eines jeden 1. Loth/ zerschneide und zerstoße alles/ fasse es in ein Säcklein/ koche es in Milch/ und lege es über die Geschwulsten; Oder nimm Rosen-Wasser 12. Loth/ Stärckmeel 1. Loth/ koche es zu einem Brei/ alsdann thue hinzu Bleyweiß 2. Loth/ Saffran ein halb Quintl/ Eyerweiß von 4. Eiern/ vermenge es/ und lege es warm/ als ein Pflaster über/ man kan es alle 3. Stund verneuern; oder man kan mit folgenden den Schmerzen stillen und das Geblüt zertheilen: Nimm Wulfkraut Blumen/ Mastich/ Agstein/ Weinrauch/ eines jeden 1. Scrupel/ vermenge und werff es auf eine Kohlen/ laß den Rauch davon in den Hindern gehen. Außerlich wird auch sehr gerühmet/ die Wurk von grossen Schwalbenkraut/ wann man nemlich selbige an einen Faden bindet/ und also an den Hals hänget/ daß es bey den Lenden die bloße Haut berühre; ingleichen lindert den Schmerzen/ und bringet dem Geblüt seine Bewegung wieder die Schmeer-Wurk/ wann man selbige auf gleiche Weiß anhänget/ man solle aber soviel Knöcklein von der Wurk nehmen/ als Warzen oder Geschwulsten vorhanden/ welche/ sobalden die Wurk dürr wird/ vergehen; wann aber von den Aufhörenden Gold-Adern-Fluß die Geschwulsten entstehen/ muß dahin gesehen werden/ wie selbige nicht sowol zertheilet/ als der Fluß wieder in seinen Gang möge gebracht werden/ solches aber geschiehet absonderlich durch die Blut-Egeln/ welche man auf folgende Art applicirt: Man fasset eine Blut Egel in ein Rohr/ also/ daß nur der Kopf davon herfür gehe/ und hält es an die Geschwulst/ welche man vorher mit warmen Wasser/ oder oben gedachten und in Milch gekochten Säcklein/ so lang erwärmet hat/ bis es roth worden/ wann es sich dann angehangen/ läßt man selbige so lang Blut saugen/ bis es von sich selbst herunter fällt/ oder wann man es ehender will davon haben/ streuet man ein wenig Saltz auf der selben Kopf/ da es dann ohne Schaden wird herunter fallen; mit Gewalt aber solle man es nicht herunter reißen/ weilten nicht allein ein heftiger Schmerz dardurch erregt wird/ sondern es wird auch der Fluß des Geblüts sehr vermehret. Solte aber nach den Saugen der Egel das Geblüt gar zu stark fließen/ kan man eine Spinnen-Webe auflegen/ und den Fluß in etwas damit stille. An statt der Egel kan man auch folgendes Stuhl-Zäpflein gebrauchen: Nimm Hierz Picra ein Qu. Pulver von Coloquinthen einen Scrupel/ Honig so viel als vonnöthen; Man muß aber behutsam damit umgehen/ damit der Schmerzen nicht vermehret/ und keine Entzündung erregt werde.



Das XXIV. Capitel.

Gelb-Sucht.

Innhalt.

§. 1. Was es sey und was für andere Zufälle sich dabei befinden. §. 2. Unterschiedliche Ursachen. §. 3. Wann es gefährlich. §. 4. Zur wann es von der ersten Ursach entsethet. §. 5. So es von der andern entspringet. §. 6. So die letzte Ursach das Ubel höget.

§. 1.



Gelbsucht / Icterus, ist ein Gebrechen / wodurch der ganze Leib mit gelber Farb / oder auch mit schwarzer / wann es nemlich die schwarze Gelbsucht ist / überzogen wird / wobei der Mensch den Appetit verlieret / ein grossen Durst und Bitterkeit in Mund spühret / und indem das Weisse in den Augen gleichfalls gelb ist / so scheineth alles / was gesehen wird / gelb ; der Harn hat ingleichen eine solche Farb / also daß er ein in selbigen eingetauchtes Fuchlein färbet / als wann es mit Saffran wäre angestrichen worden / der Leib ist meistens verstopffet / wann er aber ausgeleeret wird / so seynd die Feces weiß.

§. 2. Die Ursach dieser Krankheit ist die Gall / so allenthalben von dem Geblüt abgeheth / und sich unter der Haut des äussern Leibes samlet / dieses aber geschieht wegen unterschiedlichen Ursachen : Dann unterweilen wird die Galle wegen innerlicher starcken Bewegung von dem Geblüt abgefondert / diese Bewegung aber entsethet entweder von dem allzuwarmen Lust / oder von einem besondern Gift / welches durch Stechen und Beißen einiger Thier / als Scorpion / Natter und dergleichen dem Geblüt ist mit getheilet worden. Unterweilen wird die Gall gesamlet / weilen sie in der Leber nicht kan abgefondert werden / dieses aber geschieht / wann die Gallen-Gänge entweder von einer zähen / dicken und sauren Gall / oder gar von einem Stein verstopffet sind.

§. 3. Als die Gelbsucht am siebenden / neunten / eiffften oder vierzehenden Tag einen Menschen / der an einem Fieber darnieder gelegen / überfället / so kan man gute Hoffnung haben / weilen es allhier von Austreibung der febrilischen Materie entsethet. Je dicker und zäher die verstopffende Gall in der Leber ist / je gefährlicher ist auch der Affect / absonderlich wann der Verstopffung Ursach ein Stein ist / weilen darauf zum öfftern eine Wassersucht erfolget. Wann die Gelbsucht / so von äusserlichen Gift entsethet / viel andere Symptomata begleiten / so ist es gleichfalls gefährlich.

§. 4. Entsethet die Gelbsucht vom Stechen oder Beißen einiger Thier / kan man alsbalden 20. bis 30. Tropffen von der Bezoar-Tinct. nehmen / und selbiges des Tags 2. bis 3. mal ; oder man kan 1. Quintl von Theriac, ingleichen folgenden Bissen gebrauchen : Nimm Dialcord. Fracastor. ein halb Quintl / Bezoard. minerat. 15. Gran / Sal. volat. Corn. Cerv. 5. Gran / vermenge es. Auf die Wunden kan man alsbalden / wann es seyn kan / nach dem Stich oder Biß / ein Fuchlein / so mit Spiritu Vini campharato, in welchem etwas von Theriac gemenget worden / eingesehet ist / überlegen / nachdeme vorhero der Ort geschreyffet / und einige Laß-Köpfle aufgesetzt worden.

§. 5. Wann der warme und heisse Lust die Gelbsucht verursachet / werden zugleich Zeit viel an derselben darnieder liegen / man kan aber alsdann folgendes ge-

brauchen : Nimm Salat-Wasser / See-Blumen-Wasser / Sauer-Ampffer-Wasser / eines jeden 4. Loth / Syrup von Gucauchs-Klee-Safft 2. Loth / Himbeer-Safft / Klapper-Rosen-Safft eines jeden 2. Quintl / Spirit. Vitriol. so viel zu einer angenehmen Säuern vonnöthen / vermenge es / und gib zum öfftern etliche Löffel voll dem Patienten davon ; bey Nacht kan man folgendes Pulver sich belieben lassen : Nimm präparirte Krebs-Augen / präparirtes Hirschhorn eines jeden 15. Gran / Antimon. diaphoret. 10. Gran. Von der Rosen-Tinctur kan man auch öffters des Tags einen Löffel voll gebrauchen ; oder man kan von Cucumern und andern Kern eine Milch machen / und selbiger sich bedienen. An statt der Speisen kan man allhier nehmen Gersten-Schleim / Haber-musch / Krebs / Kälber Fuß / säuerliche Aepffel / Kürschchen / Quitten und dergleichen ; trincken kan man Milch-Schotten / Sauerbrunnen. oder in dessen Mangel Brunnen Wasser / so mit Spiritu Vitriol. oder Spiritu 3is säuerlich gemacht worden.

§. 6. Wann die verstopfte Leber zur Gelbsucht Ursach giebt / kan man von folgenden Speciebus einen Kräuter-Wein ansetzen / und alle Morgen davon trincken : Nimm Galgant / Calmus eines jeden 1. Loth / Aron-Wurz 2. Loth / Salbey / Rosmarin / Bermuth / Taufend-Gulden-Kraut eines jeden 1. Hand voll / Vomerangen-Schalen 3. Quintl / Ziemmet / Muscatenblüthe eines jeden 1. Quintl / Rhabarbar 1. Loth / Feilstaub von Eisen / Weinstein eines jeden 1. Loth / verschneide und zerstoße alles. Oder man kan folgende Latwergen zum Purgieren gebrauchen / damit nicht allein der Magen und Gedärme von ihrer Unreinigkeit gesäubert / und die Galle zur Ausleerung angereizet möge werden / sondern / damit auch zugleich die Gall von ihrer verstopffenden Fähigkeit in etwas befreyet werde / welches beedes absonderlich die Rhabarbar verrichtet : Nimm Electuar. 2. succo rosar. 3. Quintl / Rhabarbar 1. Quintl / Bermuth-Salt / Cremor. Tartar. eines jeden 10. Gran / Syrup. de Cichor. cum Rhabarb. so viel als zu einer Latwergen nöthig ; oder man kan folgendes Pulver auf einmal nehmen : Nimm gepülvert Rhabarbar. 1. Quintl / Bermuth-Salt 1. Scrupel / vermenge es. Nachdem der Leib purgieret / können folgende Mittel zur Hand genommen werden / damit die verstopfte Gänge in der Leber gänzlich mögen geöffnet werden : Nimm täglich Morgen und Abends 20. Tropffen von Elix. Propriet. oder von der Tinctur. Antimon. wie auch von der Tinctur. Sal. Tartar. deren jeden 20. Tropffen von der Tinctura Martis können beygethan werden / oder an deren statt folgende Latwergen / und zwar einer Nuss groß auf einmal : Nimm Bermuth. Conserv. eingemachte Pommerangen-Schallen / eingemachte Lemonien / eines jeden 4. Loth / Spec. Diacurcum 3. Loth / gepülvert gelbes Santel-Holz / Trochisc. de Capparib. eines jeden 1. Quintl / Trochisc. de Rhabarb. ein halb Quintl / Bermuth-Salt / Croc. Mart. aperitiv. eines jeden 2. Quintl / Syrup. de Cicchor. cum Rhabarb. so viel als zu einer Latwergen nöthig So oft diese Latwergen / oder eine obengedachte Tinctur. gebraucht wird / kan man allezeit von folgenden Decoct. 6. bis 8. Loth alsbald darauf nehmen : Nimm grosse Schel-Kraut-Wurz / Brenn-Nessel-Wurz / Röhre-Wurz eines jeden 2. Loth / Bermuth / weissen Andorn / Odermennig / eines jeden ein Hand voll / geraspelt Hirschhorn 1. Loth / gelbes

gelbes Santel-Holz 2. Quintl / Coriander anderthalb Quintl / Koche es in 3. Pfundt Brunnen-Wasser / nach dem es bis auf 2. Pfundt eingekochet / seihe es durch ein Tuch / und thue 3. bis 4. Loth von Syrup. de Cicchor. cum Rhabarb. darzu. Außerlich wollen einige / solle man eine lebendige Schleye / welche in etwas gelb ist / auf die rechte Seiten des untern Leibes binden / innerlich aber

solle man 5. bis 6. Morgen nacheinander 9. Läuse gebrauchen. Absonderlich aber kan man den Sauer-Brunnen gebrauchen. Die Speisen sollen seyn Vögel / Fleisch von jungen Thieren / Suppen von Kerffel Kraut / Löffelkraut / Peterpill und dergleichen gemacht. Man soll sich auch öfters eine Bewegung machen.

Das XXV. Capitel.

Wasser-Sucht.

Innhalt.

§. 1. Derselben Beschreibung. §. 2. Wie es entstehet. §. 3. Vorhergehende Ursachen. §. 4. Wann es gefährlich. §. 5. Was bey der Cur zu beobachten und wie selbige anzustellen.

§. 1.

W St eine Aufschwellung / entweder des ganzen Leibes / oder nur des untern Leibes / und untern Theilen / dabey schweres Athemhollen / großer Durst / und andere Beschwerden müssen sich befinden.

§. 2. Die Ursach solcher Krankheit ist eine Zusammenhäuffung des Fließ-Wassers / welche geschieht / weilen gedachtes Fließ-Wasser entweder wegen großer Zähigkeit durch seine Gänge nicht passiren kan / sondern in selbigen still stehet / und so lang ausdehnet bis sie zerreißen / oder weilen es solche durch seine Schärffe zerbeisset und zernaget.

§. 3. Das Fließ-Wasser bekommet seine Säure oder Schärffe / welche es zugleich zäh und dick machet. von unterschiedlichen Ursachen / unter solchen aber befindet sich absonderlich das starke Trincken / wann man nemlich früh und spat Brandwein / oder auch andern starken Wein häufig trincket / dann dardurch wird nicht allein der Magen zu weit ausgedehnet / und dardurch unfähig gemacht / daß er den Däunungs-Safft aus den Drüsen gleichsam auswerffen kan / sondern es wird auch der wenige Däunungs-Safft / welcher abgesondert worden / samt der Gallen durch das viele Trincken sehr verdünnet / daß sie die Auflösung der Speisen nicht satzsam verrichten können / und wird also der Nahrungs Safft dick / zäh und untauglich in ein gutes und zur Gesundheit nöthiges Geblüt verwandelt zu werden / und wann zugleich grobe Speisen gebraucht werden / so ist die Verdäunung um so viel desto mehr verhindert / und kan viel weniger ein guter Nahrungs-Safft und dergleichen Geblüt gehoffet werden: Und ob schon dergleiche in dem Magen und nächst angehengten Gedärmen nicht verursacht würde / so kan doch der Brandwein auf andere Weise Schaden und Ursach zu einem groben und sauren Geblüt / wie auch dergleichen Fließ-Wasser geben / indem er nemlich mit seinen flüchtigen und scharffen Theilen das Geblüt aufwallend machet / und zu einer starken Bewegung bringet / dardurch die flüchtigen Theile so zur Ausarbeitung der Seelen-Geister und Erhaltung aller Säfte höchst nöthig seyn / aus dem Leib durch die Schweiß-Löcher häufig ausgetrieben werden / daß nichts als grobe / saure und zähe in dem Leibe verbleiben / welche alsdann Ursach seyn des Übels / von welchen wir nun handeln / selbige aber werden nach und nach vermehret / indem die Speisen aus Mangel der Seelen-Geister und der flüchtigen Gall nicht können verdäuet und aufgelöset werden. Und indem dergleichen in den Fiebern / starken Bluten / lang anhaltenden Bauch-

fluß geschieht / daß nemlich die flüchtige und subtile Theile des Geblüts consumirt / und aus dem Leibe ausgeleeret werden / so ist nicht Wunder / wann zum öfttern auf gemeldte Krankheiten eine Wasser Sucht erfolget. Solche ist auch zu beschrchten / wann die saure Säfte in dem Leib die Oberhand gewinnen / welche die flüchtigen Theile nicht so wol austreiben / als dick / fest und zäh machen / daher Scharbock / Gelbsucht / und andere dergleichen Krankheiten eine Wasser sucht nach sich ziehen.

§. 4. Die Wasser sucht ist eine Krankheit / welche nicht leicht zu curiren / und wann es bereits über Hand genommen / so werden alle Mittel umsonst angewandt; doch ist diejenige welche auf ein Fieber folget nicht so gefährlich / als die ohne vorhergehende Krankheit für sich entlehet; ingleichen ist es gefährlich wann sich zur Wasser sucht eine harte Geschwulst der Leber gesellet. weilen dardurch die Ausarbeitung der Gall gänzlich verhindert wird / und wann dann diese mangelt / so werden die groben Säfte je mehr und mehr in dem Leib gesamlet / daß hernachmals die Arthneyen selbige nimmer können überwinden / sondern müssen darnieder liegen / und selbige unberührt lassen: weilen zwischen der Krankheit und den Arthneyen keine Proportion mehr ist; Wann die Excrementa schwarz sind / so ist es ein tödtliches Zeichen / weilen dardurch angezeigt wird / daß die saure Säfte in einer grossen Menge vorhanden seyn / welche alle andere Säfte verdickern und unauslöbliche Verstopfungen in den Theilen des Leibes verursachen. Daß der Todt instehe ist abzunehmen / wann ein heftiger Bauchfluß zur Wasser sucht kommt: ingleichen ist es gefährlich / wann eine starke Husten die an der Wasser sucht darniederliegende ergreiffet / und je mehr sich der Urin stecket / je gefährlicher ist auch die Krankheit. Die Geschwulst so in den Füßen oder andern Theilen der Wasser suchigen seynd schwer zu heilen. Wann gelbe Flecken in den Füßen entstehen / so ist der Brand samt dem Todt nicht ferne. Letztlich ist zu merken / daß die Wasser suchigen meistens zur Zeit des Neumonds sich übel haben / und wann sie sterben / fast allezeit umb diese Zeit sterben.

§. 5. In der Cur dieser schweren Krankheit / seynd absonderlich zwey Stuck zu merken / wie nemlich eines Theils das gesamlete Wasser ausgeleeret / ander Theils aber das Geblüt samt den andern Säften von ihrer Dickken und Zähigkeit mögen befreuet werden / damit inskünftige nicht von neuen eine dergleichen Ausleerung und Sammlung des Fließ-Wassers geschehe: Das Wasser wird entweder mit Hülffe der Purgantium durch den Leib / oder der Diureticorum durch die Harngänge ausgeleeret / unter jenen kan man sich von folgenden einiger bedienen: Nimm Gummi Ammoniac. einen halben Scrupel / Mercur. dulc. 15. Gran / Extract. Trochiscor. Alhandal. 5. Gran / Elix. Propriet. so viel zu Pillen nöthig / welche auf einmal können genommen werden. Das Elaterium, welches der dick gemachte Safft von wilden

wilden Cucumern ist / wird absonderlich gerühmet zur Ausführung des Wassers / dessen man 5. bis 10. Gran kan nehmen / oder auf folgende Art mit andern vermengen: Nimm Lasterij 6. Gran / Extract Hellebor nigr. 4. Gran / Mercurij doli. einen halben Scrupel / Zimmet-Öel 2. Tropffen / vermeng. und formiere es zu Pillen auf einmal. Das Wasser auszuführen / kan man auch folgenden Franck gebrauchen: Nimm Vermuth / Wasser-Klee-Blätter / Tausend-Gulden-Kraut eines jeden eine kleine Hand voll / Rhabarb. 2. Loth / gereinigte Senes-Blätter 6. Quintl / Zimmet ein halb Quintl / Wacholder-Beer 1. Loth / Aschen von Genisten-Sträuchen 3. Quintl / zerschneide alles / und geuß anderhalb Maß Wein darzu / von welchem man täglich ein halb Maß kan gebrauchen. Die Stickschwartz wird auch sehr gerühmet / wann man 1. Loth von selbiger in Wein thut und diesen trincket. Man kan sich auch folgendes Träncklein belieben lassen: Nimm des Saffts so von der blauen Lilien-Burg ausgepreßt worden 2. Loth / Elateij 4. Gran / Jalap. Mechoacan. eines jeden einen halben Scrupel / vermenge es. Diese bisher erzehlte Purgantia müssen alle 3. oder 4. Tag wiederhollet werden / und wann das Wasser und die Geschwulst abzunehmen beginnt / muß auch die Dosis der Medicamentorum in etwas verringert werden. Die Diuretica oder durch den Urin treibende Medicamenta seynd unterschiedlich / dann theils werden besser in der Anasarca, oder der jenigen Art Wassersucht / so den ganzen Leib aufschwellend macht / angewandt / theils aber in der Ascite, oder in der Wassersucht / so nur in dem untern Leib ihren Sitz hat. Jene seynd folgende: Nimm Vermuth ein Hand voll / Wacholder-Beer 2. Hand voll / Rhabarb. 1. Loth / Aschen von Genisten-Sträuchen ein halb Pfund / zu diesen schütte 2. Maß Wein / und setz es etliche Stund in einem warmen Ort / und lasse es digeriren / hernach seibe es durch ein Tuch / und nimm des Tags 6. mal 12. Loth von dem durchgeseigten. Oder man kan 1. Pfund Aschen von Genisten-Sträuchen zu 4. Pfund Wein thun / und selbige in etwas stehen lassen / hernach durchseigen / und Morgens und Abends 6. Loth von dem durchgeseigten Wasser gebrauchen. Folgendes kan man ordentlich trincken: Nimm Vermuth 2. Hand voll / Wacholder-Beer / Wegwarten-Blumen eines jeden eine kleine Hand voll / nach dem es zerschneiden und zerstoßen / schütte 1. Maß Wein oder Bier darzu. Wann die Geschwulst in den untern Leib sich nur befindet / kan man Morgens und Abends 15. bis 20. Tropffen von Spiritu Salis Ammoniaci in dem erstgedachten Getranck nehmen / oder 8. bis 10. Gran von dem Sale volatili Lumbri-cor. oder Sale volatili Uinz, das Pulver von den Krotten ist ein mächtiges Mittel das Wasser durch den Urin zu treiben / man nimmet nemlich Garten-Krotten / trocknet selbige in Schatten / hernach schneidet man die Köpff weg / und nimmet das Eingeweid heraus / das übrige macht man zu Pulver / dessen 10. bis 20. Gran dem Patienten können in dem aus Vermuth und Wacholder-Beeren zubereiten Franck gereicht werden / und dieses 3. bis 4. mal / doch also / daß jederzeit 3. oder 4. Tag darzwischen gesehet werden / damit der Patient nicht allzusehr geschwächt werde. Etliche rühmen auch die Decklein oder Thürlein von Schnecken / wann selbige wohl geseubert und gepulvert worden / und alsdann täglich Morgens und Abends ein halb Quintl / davon dem Kranken gereicht wird. Nachdem bishero die jenige Mittel erzehlet worden / welche das gesamlte Fließ-Wasser ausführen und austeeeren / so wollen wir nun die jenigen besprechen / welche die Zähigkeit der Säfte corrigiren und also der selben natürliche Consistenz wieder bringen / und die

fernere Austeeerung des Fließ-Wassers verhindern. Unter denselbigen verdienen absonderlich gemeldet zu werden / so bitter sind / in gleichen so von Stahl genommen werden / dann indem diese nicht allein die saure Säfte so in dem Magen und den Gedärmen vorhanden sind / und ins künstliche das Geblüt und andere Säfte so zur Erhaltung des Lebens höchstnötig sind / verderben und dick machen können / von ihrer Schärffe befreien / sondern auch die Gall / als den Lebens-Balsam / der bishero ermangelte oder zum wenigsten zäh und dick und also unfähig war den Nahrungs-Safft zu seiner nöthigen Subtilität zu bringen / und von seiner Schärffe / die er in dem Magen empfangen / zu befreien / erregen / und zum natürlichen Stand bringen / so wird zugleich auch das Geblüt und Fließ-Wasser so ausgearbeitet / daß sie die Gänge hernach leicht durch passieren und keine Verstopffungen mehr verursachen können. Kan derowegen der Patient alle Morgen von folgender Latwergen sich 2. bis 3. gute Messer-spizen voll belieben lassen: Nimm Wacholder-Latwerg 6. Loth / gepulvert Rhabarb. 3. Quintl / guten Zimmet 1. Quintl / vermenge es. Oder nimm von den Weinbeerelein / so durch ein Haar Sieb gepreßet worden 12. Loth / Extract Martis cum succo pomor. 6. Quintl / Rhabarb. 2. Quintl / Zimmet 1. Quintl / vermenge es / und mache es zu einer Latwergen. Man kan auch Morgens 8. Loth von folgenden Kräuter Wein nehmen / und sich darauf eine Bewegung machen: Nimm Vermuth / Tausend-Guldenkraut / Genisten-Blumen / eines jeden ein Hand voll / Rhabarb. 3. Loth / Zimmet / Galgant / eines jeden 2. Quintl / Croc. Mart. Sulphurat. 3. Loth / nach dem es zerschneiden / und vermengest / fasse es in ein Säcklein / und hänge es in 2. Maß Wein. Oder man kan von folgenden Pulver alle Morgen 1. Quintl gebrauchen: Nimm Croci Martis Sulphurat. 2. Loth / Rhabarb. 1. Loth / Sal. Absynth. 2. Quintl / präparirte Corallen 3. Quintl / Zimmet anderhalb Quintl / Zucker 2. Quintl / vermenge es. Wann man eines von diesen erzehleten Mitteln Morgens gebrauchet / kan man Abends von folgender Mixtur 40. bis 50. Tropffen in einem Löffel mit Tausend-Guldenkrautwasser nehmen: Nimm Elix. Propriet. Essent. Ably. th. Essent. Centaur minor. eines jeden 2. Qu. Spirit. Salis ammoniac. 1. Quintl. In übrigen solle der Patient / der an der Wassersucht darnieder liegt / sich so viel als möglich von vielen Trincken hüten / um den Durst aber / so die Wassersüchtigen sehr zu peinigen und zu quälen pfleget / zu stillen / kan man Salpeter-Schäufflein im Mund halten / und unterweilen nur von obengedachten Franck etwas wenig nehmen. Er solle sich auch / so viel seine Schwachheit zuläßt / bewegen / welches desto mehr kan und soll geschehen / wann die Wasser bereits ausgeleeret / und der Patient der Cur / so ins künstliche die Wassersucht abhöllet / und von welcher wir erst gehandelt / obliegt / da er sich dann auch von vielen Essen solle enthalten / damit nicht der Magen überhäufft / und die Craditären / die ohne das noch nicht völlig corrigirt und ausgeleeret sind / wieder von neuen mögen generirt werden. Er solle sich auch mehr des gebratenen als gekochten Fleisches bedienen. Ehe wir dieses Capitel enden / wollen wir noch etwas wenig von den äußerlichen Mitteln / welche den geschwollenen Theilen absonderlich den Füßen können applicirt werden. Wann die Geschwulst noch nicht zu sehr über Hand genommen / kan über die Fußsohlen gestossene Schelwurz geleget werden / welche das Wasser / so die Geschwulst verursacht / häufig heraus ziehet. Man kan auch über die geschwollene Theile Ziegen-Milch / so in des Patienten Urin ein wenig gekocht worden / warm überlegen / oder man kan selbigen mit gepulverten Arsch-Blät-

Blättern und Lorbeern vermengen / und als ein Cataplasma überschlagen. Über den Leib kan man auch Schnecken / so mit ihren Häußlein zerstoßen worden / als ein Pflaster legen. Das Wasser wird auch häufig heraus gezogen durch gemein Salz / wann man selbiges wol gedörret / und von seiner Feuchtigkeit befreuet / in einem Säcklein überleget. Wann man mit dem Wasser / in

welchem ungelöschter Kalch gelegen / gemeinen Schwefel auflöset / und selbiges hernach auf einen glühenden Ziegelstein schüttet / daß der Dampf davon an die geschwollene Theil an gehen / so ist auch ein guter Effect zu hoffen. man muß aber die Füße und den untern Leib wol mit Tüchern ummachen / oder in einen darzu gemachten Kasten setzen / damit der Dampf wol beyammen behalten werde.

Das XXVI. Capitel.

Nieren-Weh.

Innhalt.

§. 1. Dessen Beschreibung / was für andere Zufälle selbiges be-
gletten / und wie es von der Colic zu unterscheiden. §. 2.
Dessen Ursach / und wie der Stein generirt wird. §. 3. Vor-
bergehende Ursachen. §. 4. Ob es eine Krankheit so zu hei-
ßen. §. 5. Wie die Cur anzustellen.

§. 1.

Nierenweh / Nephritis, ist eine schmerz-
hafte Empfindung / welche entweder von
einem Stein / Sand / oder einer andern
gefalgten Materie, welche in den Nie-
ren die Drüßlein und deren Röhrlin /
dardurch der Urin abgefondert wird /
nicht allein verstopffet / sondern auch derselben Fasern
Kramppffs weiß zusammen ziehet / entziehet. Dahero ist
in den beeden Lenden / oder nur in einer derselben / nach-
dem die zwey / oder nur ein Nieren afficirt sind / ein hefti-
ger Schmerz vorhanden / welcher weder bey Tag noch
bey Nacht den Patienten ruhen läßt; und wann der Stein
aus den Nieren in die Harngänge getrieben wird / so wird
der Schmerz noch heftiger / welcher mit Reissen gegen
den Ort der Scham sich ziehet. Und indem die Nerven
dardurch ausgedehnet zusammen getrucket / genaget / und
auf andere Art beunruhiget werden / so werden auch die
angelegene Theile / welche mit den Nieren und Harngän-
gen die Nerven gemein haben / zugleich afficirt / und ent-
stehen dardurch unterschiedliche Symptomata, als Colic,
Leib-Verstopfung / Bangigkeit / starckes Erbrechen /
schweres Athem-hollen / küßeln in dem äußersten Theil des
männlichen Gliedes / eine Anziehung der Hoden / und
zwar auf der Seiten / in welcher der afficirte Nieren sich
befindet / allwo auch der Fuß meistens seine Empfindlich-
keit verlieret. Unterweilen wird der Harn gar nicht aus-
geleeret / weilen entweder die Harn-Gänge durch die Ner-
ven / in welche die Seelen-Geister wegen des Schmer-
zens häufig einfließen / zusammen gezogen sind / daß sie
weder den Harn noch den Stein durchlassen / oder weilen
gedachte Gänge von Sand verstopffet sind / da dann un-
terweilen auch der Harn dünn und wässerich ist / weilen
die groben Theile wegen des verstopffenden Sands nicht
können ausgeleeret werden. Der Urin ist auch bisweilen
blutig / weilen die Aderlein durch die Forttreibung des
Steins / verletzt worden; Zum öfftern ist er auch dück
und roth / gleichwie bey denen / so mit dem Scharbock be-
haftet sind / zu geschehen pfleget. Wann aber Sand mit
dem Harn ausgeleeret wird / so alsbalden zu Boden fällt
/ so kan man versichert seyn / daß ein Stein oder der-
gleichen vorhanden / dann der Schmerzen der Nieren
wird nicht allezeit von einem Stein verursacht / sondern
wird auch unterweilen von einer dicken / zähen / und gefal-
genen Materie so in den Nieren gesammelt wird / erregt.
Weilen aber der Nieren-Schmerz viele Symptomata
mit der Colic gemein hat / so muß man einige Kennzei-

chen merken / dardurch diese Krankheiten unterschieden
werden. In der Colic kommt bald der Schmerz / bald
weicht selbiger / in dem Nieren-Weh aber hält solcher stäts
im Rücken an / und spühret man kein Nurmeln in dem
untern Leib / als in der Colic zu geschehen pfleget / es wird
auch in dieser der Urin nicht mit brennen ausgeleeret / und
verliert der dem afficirten Nieren entgegen gesetzte Fuß
seine Empfindlichkeit nicht.

§. 2. Dieses Ubel entstehet entweder von einem
Stein und Sand / oder andern gefalgten und irdischen
Materie / welche indem sie in Nieren still stehen / derselben
Drüßlein und Gängelein zusammen trucken / nagen / und
auf unterschiedliche Weise zu verlegen suchen. Auf wel-
che Weise aber der Stein und Sand in dem Leib generirt
werde / seynd die Gelehrten noch nicht unter sich einig /
dann etliche meinen selbiger entstehe von einem Geist / so
die Krafft hat einige Materie in Stein zu verwandeln;
weilen aber desselben Ursprung bishero noch nicht satt-
sam probiret worden / als können wir selbigen nicht beppflich-
ten / sondern sagen vielmehr des Steins Materie bestehe
in irdischen Theilichen / so mit gefalgten vereinbare
seynd. Dann es ist bekandt / daß die / so mit dem Schar-
bock und Podagra behaftet sind / fast allezeit auch von
Stein Beschweruß empfunden; wann wir nun derselben
Urin besehen / werden wir finden / daß selbiger mit einem
Salz / so weder scharff noch sauer / sondern von diesen
beeden in ein drittes zusammen gesetzt ist / angefüllt sey /
welches sich als kleine Crystallen oder Weinstein an das
Gefäße hänget / in welchem der Urin in etwas gestanden.
Dieses Salz aber entstehet / wann einige grobe und irdi-
sche Theile samt einem festen Salz / so in dem Magen und
den Gedärmen nicht sattfam aufgelöset / voneinander zer-
theilet / oder sonst verwandelt worden / mit Hülffe des
Nahrungs-Saffts zu den Geblüt geführet werden allwo
sie das subtile Salz / welches in dem Geblüt der Gefun-
den in höchster Menge vorhanden / ergreifen / und sich mit
demselbigen in etwas vergesellschaftten / und zu einer cal-
culosischen Concrecion disponiren; solche Theile aber
werden nicht eher in einen Stein zusammen gesetzt / bis
sie durch die Gängelein der Nieren oder andern innerlichen
Theilen nicht frey samt den Safften lauffen / sondern still
stehen / und also Zeit bekommen / sich fest miteinander zu-
vereinbaren / gleichwie wir sehen in dem Urin / da besagte
Theile nicht eher in ein Salz zusammen gesetzt werden /
bis der Urin eine Zeitlang gestanden.

§. 3. Dieses Salz samt den irdischen Theilen wird
in den Nieren gesamlet / weilen entweder derselbigen
Gänge von Natur gar eng / daß sie zwar die flüssigen
Theile / aber nicht die festen durch lassen; und können dies-
sem Fall öffters am Stein einige darnieder liegen / deren
Geblüt doch nicht allzusehr mit Salz angefüllt ist / indem
auch in dem Urin der Gefunden die Materie des Steins
vorhanden ist / nemlich das Salz und Erden / welches
durch den Urin jederzeit ausgeleeret wird / weilen es dem
Leib

Leib keinen ferneren Nutzen bringen kan/ in den Nieren aber in einen Stein zusammen gehet/ weilen wie gesagt/ die Gänge von Natur sehr eng sind / und zu der Sammlung Ursach geben. Oder es wird die Materie zum Stein in den Nieren gesammelt / weilen es wegen grosser Menge / so von dem Geblüt durch die ausaugende Puls-Adern zugeführt worden/ nicht kan ausgeleeret werden/ sondern zum Stillstehen gezwungen wird. Diese irdische und saure Theile aber verursachen die Speisen so mit denselben angefüllet sind / oder leicht in solche können verwandelt werden/ als da sind Milch/ Käse/ Fisch/ Schweinen-Fleisch und anders so gesalzen und geräuchert ist / ingleichen Wein/ so mit einem groben sauren Salz und vieler Erden angefüllet ist/ dergleichen der Fränckische ist / und andere so in kalten Orten wachsen.

§. 4. Der Stein-Schmerzen / ob er gleich selten tödtlich / ist doch für eine langwierige und unheilbare Krankheit zu halten/ absonderlich so er von Eltern gleichsam angeerbet worden / und die alten Leute überfällt / dann wann jenes / so seynd die enge Gänge der Nieren Ursach / welche durch keine Mittel können erweitert werden/ wann aber dieses / daß nemlich die alten Leute damit behaftet sind / so ist der Magen zu schwach / die groben Theile aufzulösen / und abzufondern / daß sie nicht mit dem Nahrungs-Safft dem Geblüt zugeführt werden. Wann der Nieren-Schmerz die Schwangere ergreift / so erfolget leichtlich ein Abortus. So der Paroxysmus in Stein-Schmerzen nicht zu stillen / auch eine völlige Verstopfung des Urins verursacht / und wann endlich die äussern Theile beginnen kalt zu werden / und ein kalter Schweiß in dem Patienten herfür tringet / so ist der Todt nicht ferne. Wann der Urin / so in Anfang weiß und dünn ist / dück wird / und etwas Sand auf den Boden des Gefäßes wirfft / so ist gute Hoffnung zur bald folgenden Genesung zu fassen.

§. 5. In der Cur ist nicht allein der Paroxysmus zu stillen / sondern es muß auch nach denselbigen der Stein ausgetrieben / und dabey verhütet werden / daß ins künftige nicht wieder dergleichen in den Nieren zusammen gesetzt werde. Jenes geschieht / wann die Fasern der Theile / in welchen sich der Stein befindet / erweicht werden / daß sie dem fortgetriebenen und Ausgang suchenden Stein nicht allein weichen mögen / sondern auch nicht so leicht zu einer schmerzhaften Zusammenziehung können gebracht werden / hernach wann die Seelen-Geister von ihrem Einfluß ein wenig abgehalten / und gleichsam eingeschlaffert werden / damit sie nicht / indem sie zur Zeit des Schmerzens hefftiger als sonst einfließen / die Fasern der Gänge zusammenziehen / und durdurch den Stein in seinem Ausgang verhindern können. Die Fasern werden erweicht durch die Arzneyen / welche mit einer erweichenden Krafft begabet sind / wann sie so wol innerlich als äusserlich angewandt werden : Innerlich geschieht solches mit Hülffe der Elystieren dergleichen folgendes ist : Nimm Chamillen-Blumen / Wuhlkraut-Blumen / Johanniskraut-Blumen / Steinlee mit Kraut und Blumen / eines jeden ein Hand voll / Lein-Saamen 2. Loth / koch es in Milch / thue hernach ein wenig Zucker darzu. Äusserlich kan man folgende Säcklein gebrauchen : Nimm Stein-Klee / Chamillen-Blumen / Wuhlkraut-Blumen / Senisten-Blumen eines jeden so viel als zu zweyen Säcklein nöthig / koch es in Milch / und nachdem selige ausgetruet / können sie warm über die Lenden gelegt werden / und solches solle man öfters des Tags wiederholen. Ehe aber die Säcklein übergeschlagen werden / solle man allezeit die Lenden wol mit folgenden

Säcklein schmieren : Nimm Scorpion-Öel / bitter Mandel-Öel / Stein-Öel eines jeden 1. Loth / vermenge es zu einem Säcklein. Man kan sich auch eines Bades bedienen / in welchem folgende Species gekocht worden : Nimm Sundelrebe / Tag und Nacht oder Glas Kraut / Viol-Blätter / Chamillen-Blumen / Senisten-Blumen / Wuhlkraut-Blumen / Holder-Blumen / Wacholder-Beer / Bohnen-Stroh / eines jeden so viel als zu einem Bad nöthig ; indem der Patient das Bad gebraucht / kan er 2. Loth süßes Mandel-Öel in einer Fleisch-Suppen / in welcher Petersilien-Wurz gekocht worden / nehmen. Wann durch diese äusserliche Mittel der Schmerz nicht kan gestillet werden / und der Urin mit seiner Schärffen / auch der Stein selbst / noch durch Magung der Nerven / sich den Weg verschließen / kan man die innerliche Mittel zur Hand nehmen / und unter selbigen folgendes Pulver gebrauchen : Nimm Krebs-Augen 1. halb Quintl / Berg Zinnober 1. Scrupel / Mandibul / Lucii 1. Quintl / Agstein-Salz einen halben Scrupel / Extr. Opii 5. Gran / vermenge / und theile es in 5. gleiche Theil / davon alle 3. Stund eines zu nehmen / so die ersten keinert Effect gethan. Oder man kan sich des Decoct von Chamillen-Blumen bedienen. Nachdem der Schmerz gestillet / kan man solche Mittel gebrauchen / welche den Stein zertheilen / und welche die Sammlung des irdischen Salzes ins künftige verhüten ; dieses aber verrichtet die Sundelrebe / Ehrenpreis / Terpentin / Knoblauch / Johanniskraut-Saamen / und wilder Möhren-Saamen / welche auf folgende Weiß können gebraucht werden : Nimm Sundelreb / Knoblauch eines jeden 6. Loth / Brandwein 1. Pfund / vermenge / und laß es eine Zeitlang stehen / hernach nimm alle Wochen einen Löffel voll davon / damit das Salz gleich balden aus den Nieren getrieben werde / und solches nicht Zeit habe / in einen Stein zusammen gesetzt zu werden. Oder man kan folgendes Decoct gebrauchen : Nimm wilden Möhren-Saamen / Johanniskraut-Saamen / eines jeden 1. Loth / Juden Kürschen 10. Stuck / Wacholder-Beer 1. Hand voll / koch es in Peterfill-Wasser. Folgender Pillen kan man sich auch mit Nutzen bedienen : Nimm Terpentin ein halb Quintl / wilden Möhren Saamen 1. Scrupel / Sem. Lycopod. einen halben Scrupel / vermenge / und mache es zu Pillen auf einmal. Folgende Milch wird ingleichen eines guten Effects nicht ermangeln : Nimm wilden Möhren Saamen / Johanniskraut-Saamen eines jeden 1. Quintl / weissen Delmagen-Saamen ein halb Quintl / Wasser von Sundelreben und Ehrenpreis / eines jeden 4. Loth / mache eine Milch / und bediene dich derselben / auf einmal. Man kan auch folgendes Pulverlein auf einmal zur Preservation nehmen : Nimm gereinigten Salpeter / Agstein-Salz / eines jeden eines halben Scrupel / vermenge es. Letztlich solle man sich hüten von denen Speisen / welche / wie oben gemeldet / Ursach zum Stein können geben / im Gegentheil solle man genießen Gersten-Schleim / Fleisch-Suppen / Petersilien-Wurz / Spinat / Spargeln und dergleichen / für allen aber solle man sich der Mächtigkeit befehen. An statt des Francks kan man sich ein Decoct von Wacholder-Beeren und Ehrenpreis bereiten / oder man kan das Thee gebrauchen : Oder wann man Wein trincken will / muß man vorhero Krebs-Augen in selbigen werffen / und eine Zeit lang stehen lassen. Zur Zeit des Paroxysmi muß man sich absonderlich von vielen Trincken hüten / damit nicht das Fließ Wasser / welches zur selbigen Zeit durch die Nieren nicht kan ausgeleeret werden / vermehret / und dardurch Anlaß zu andern Krankheiten gegeben werde.

Das

Das XXVII. Capitel. Harn-Verstopfung.

Inhalt.

- §. 1. Wird beschrieben was es sey/ und wie es unterschieden. §. 2. Unterschiedliche Ursachen. §. 3. Vorbergehende Ursachen. §. 4. Bau und warum es gefährlich. §. 5. Wie der Ischuria vera abjuelffen. §. 6. Die Cur von der Ischuria Notha.

1.

Harn-Verstopfung / Ischuria, ist wann der Urin in den Nieren von dem Geblüt nicht mehr abgefordert wird/ oder da er abgefordert ist/ nicht kan ausgeleeret werden / und hat also die Krankheit bald in den Nieren / bald in der Blasen ihren Sitz / wann jenes / da nemlich kein Urin in den Nieren ausgeleeret / und von dannen durch die Harn-Gänge in die Blasen geschicket wird / so ist in der Blasen keine Ausdehnung / bey dem Ort der Scham kein Schmerzen oder ander Beschwärnuß ; wann aber die Blasen den Urin nicht ausleeret / welchen sie von den Nieren überkommet / wird selbige sehr ausgedehnet / und ist ein stätiges Verlangen zum harnen vorhanden. So die Nieren ihr Amt nicht verrichten / wird die Krankheit Ischuria notha genennet / so aber die Blasen in ihrer Verrichtung verhindert ist / wird es Ischuria vera benamset.

§. 2. Die Ausleerung des Harns wird verhindert / wann der Blasen Mundloch entweder Krampffs weise zusammen gezogen und geschlossen / oder wann es von einem Stein verstopfet ist. Der Urin aber wird von dem Geblüt in den Nieren nicht abgefordert / wann entweder das Fließ-Wasser welches des Harns Materie ist / mit dem andern Geblüt so vest vereinbaret ist / daß es von demselben nicht kan abgetrennet werden / oder wann die Gängelein und Röhrlein in den Nieren verstopfet / oder auf andere Weise verschlossen sind ; Die Verstopfung geschiehet entweder von einem geronnenen Blut / ingleichen Exter / welches entweder in den Nieren gezeuget oder von andern Theilen dahin gebracht worden / oder von einem Stein.

§. 3. Diese erzehlte Ursachen kommen von vielen andern vorhergehenden her / absonderlich aber trägt das seimige bey / das Geblüt / so es mit zähen und dicken Säfte / welche mehr zum stillstehen als zur Bewegung geneigt sind / angefüllet ist / daher die Kinder zum öfttern diesem Affekt unterworfen sind / weil den derselben Geblüt durch seine Zähigkeit / welche die Milch / als deren Speiß verursacht / leicht Verstopfungen verursachen kan. Speißen von Milch / und andere / welche zäh und grob seyn / in gleichen Wasser so leimicht ist / herber Wein und saures Bier verursachen in gleichen daß das Geblüt die Theile des Leibes verstopffe.

§. 4. Die Krankheit von welcher wir nun handeln / ist sehr gefährlich / absonderlich wann das Ubel in den Nieren sich befindet / und mit keinem Schmerzen vergesellschaftet ist / dann dardurch wird man versichert / daß die Absonderung des Urins gänzlich aufgehöret / dardurch dann das Fließ-Wasser in dem Geblüt nach und nach gehäuffet wird / welches die stüchtigen Theile von ihrer Bewegung abhält / und endlich eine Erstreckung verursacht. Wann der Schweiß stinckend ist / und dem Urin den Geruch nach gleichet / so ist es tödtlich / Wann der Urin nicht vor dem siebenden Tag ausgeleeret wird / so

kan man keine Hoffnung zur Genesung haben / es wäre dann daß durch öftters Erbrechen / oder starcken Schweiß das gesammlete Fließ-Wasser ausgeleeret würde.

§. 5. In der Cur muß wol acht gegeben werden / ob die Krankheit von den Nieren oder von der Blasen her rühre ; wann dieses / so kan man den Ort mit Scorpion-Öel schmieren / und alsdann folgendes Pflaster auflegen : Nimm Zwiebeln 6. an der Zahl / Knoblauch 4. stosse es in einem Mörsel / thu Gänse-Fetthün zu / so viel zu einem Überschlag nöthig / Wachholder-Öel etliche Tropffen. Oder nimm Knoblauch-Wurz / Zwiebeln so unter der Aschen gebraten / eines jeden eine / Kersel-Kraut / Tag und Nacht / Chamillen-Blumen / Steinklee-Blumen / eines jeden 2. Quintl / Wachholder-Beer / Lein-Saamen / Kümmel eines jeden 1. Quintl / zerstoffe alles / und thue hinzu Scorpion-Öel so viel nöthig. Man kan sich auch mit folgenden Kräutern ein Bad bereiten lassen / und eine Zeitlang in selbiges sitzen : Nimm Pappeln-Blätter / Eybisch-Blätter / Kraut von Steinklee / Gundelreben / Stahl-Kraut / Chamillen / Wachholder-Beer / eines jeden so viel als zu einem Bad nöthig. Über dieses alles kan man den Catheter gebrauchen / dardurch nicht allein der Stein / der den Blasen-Gang verstopfet / beyseits kan gethan werden / sondern es werden auch die zusammengezogene Fasern voneinander getrieben / daß der Harn zur Ausleerung Platz bekommen möge. Weilen der Catheter, absonderlich bey den Manns-Personen / nicht wol ohne Schmerzen kan appliciret werden / ob es auch gleich von Erfahrenen geschehe / so kan man sich an dessen Statt eines subtilen Wachs-Lichtes bedienen / dessen End Stumpff und mit Öel bestrichen ist. Die Clystier können auch adhibirt werden. Endlich solle man sich der Harn-treibenden Mittel enthalten / damit der Urin in der Blasen nicht gehäufft / und der Schmerz dardurch vermehret werde.

§. 6. In Ischuria Notha, oder wann der Urin in den Nieren nicht abgefordert wird / müssen solche Mittel gebraucht werden / welche das Geblüt zertheilen / damit es in den Nieren das Fließ-Wasser von sich lassen / weilen aber das Geblüt absonderlich durch die sauern Säfte dick gemacht wird / müssen selbige Mittel zugleich dem Sauren widerstehen / kan also folgendes Pulver bereitet werden : Nimm Cinnabar. Antimon. 1. Scrupel / Krebs-Augen 1. Quintl / Sal. volat. Succin. ein halb Quintl / Laudan. opiat. 3. Gran / vermenge und theile es in 4. gleiche Theil / davon alle 6. Stund 1. Theil in einer warmen Brühe oder Petersilien-Wasser kan genommen werden. Oder man kan von folgenden allezeit 30. Tropffen gebrauchen : Nimm Essent. Succin. 2. Quintl / Sal. volat. Succin. Sal. volat. Urin. eines jeden 1. halb Quintl / Opobalsami einen halben Scrupel. Wann diese sehterzehlte Mittel keinen Effect solten thun / kan man folgendes gebrauchen : Nimm Spanische Mucken 1. Scrupel / mache es zu einem Pulver / dieses thue in 6. oder 8. Loth Rheinischem Wein / und lasse es etliche Tage stehen / alsdann seihe es durch Fließ-Papir / damit nichts von dem Pulver in dem Wein bleibe. Von diesem geseihten Wein thue ein Löffel zu andern sieben Löffeln Wein oder Bier / von welchem vermengeten dem ersten Tag 1. Löffel des andern Tages 2. und so fort an können genommen werden. An statt des ordentlichen Francks kan man sich des Decocti von Wachholder-Beeren und Juden-Kürschen gemacht / bedienen.

*H

Das

Das XXIX. Capitel.

Kalte Pisse / Harnwinde.

Innhalt.

§. 1. Was es sey. §. 2. Derselben Ursachen. §. 3. Wie die Ursachen zu unterscheiden. §. 4. Wann es leicht zu curiren. §. 5. Wie es zu curiren.

§. 1.



Alte Pisse / Stranguria, ist eine Beschwörung / wodurch der Mensch unablässig und mit grossen Schmerzen den Harn zu lassen / angetrieben wird / welcher doch nicht häufig / sondern nur Tropffen / weis erfolget.

§. 2. Die Ursach dieser Beschwernus ist eine krämpfliche Zusammenziehung der Blasen / welche geschieht / indem die Nerven / aus welchen das innerste Häutlein der Blasen bestehet / von scharffen Urin, Eyster / Stein und Grief / ingleichen eingeschlossenen Binden sich zusammen zu ziehen angereizt werden / welches sonder grossen Schmerzen nicht geschehen kan / und weilen der Urin, so balden nur dessen ein wenig von den Nieren in die Blasen kommet / vermittelst derselben Zusammenziehung durch die Harn-Röhre ausgeleeret wird / so kan solcher nicht häufig / sondern Tropffen weis herfür kommen.

§. 3. Daß wir von dem Kennzeichen / wodurch dieser Affect erkannt wird / melden / ist unndthig / indem solcher aus diesen / was bishero gemeldet / genugsam erkannt wird. Nur ist noch zu mercken / daß man wohl acht haben muß / um zu erfahren / von was Ursach die Krankheit herrühre / ob es die bloße Schärffe des Urins / oder eine andere von obbemeldten: Dann so das Eyster Ursach / so kan man solches leichtlich in dem Urin erkennen / ingleichen den Stein und Grief / so aber die Winde den Affect verursachen / alsdann ist die Blase sehr ausgedehnet / oder man hat sich vorhero sehr erkalt.

§. 4. Ehe wir zur Cur schreiten / müssen wir noch anmercken / daß die Harnwind ein beschwerlicher Affect sey / und daß solche bey alten Leuten / ingleichen bey denen sie eine Zeit lang angehalten / nicht so leicht curiert wird / als bey jungen / und bey welchen sie von Erkaltung oder andern Fehlern in Essen und Trincken kürzlich vorhero entstanden.

§. 5. Weilen die Ursachen unterschiedlich / als können nicht einerley Hülfss-Mittel angewandt werden / sondern sie müssen nach Unterscheid der Ursachen auch unterschieden seyn. Als derowegen die Schärffe des Urins das Ubel verursacht / welches erkannt wird / wann weder die Blasen ausgedehnet / noch in dem Urin Grief oder Eyster gesehen wird / so ist ein unfehlbares Mittel / wann man etliche Tropffen von ausgepreßten Del der Muscaten-Nuß in einem Löffel mit Brandwein nimmt ; oder man kan zum öfftern etliche bittere Mandeln essen. Das frisch ausgepreßte Mandel-Del ist ingleichen sehr dienlich. Oder man kan von folgender Milch 6. Loth 2. Stund vor dem Essen gebrauchen : Nimm sauber geschelte Mandeln 3. Loth abgezogenen Saamen von Cucumern / Kürbsen / Melonen / Citrallen / jedes ein halb Loth / weissen Mohen-Saamen 1. qu. zerstoffe alles / und ziehe mit einer ungesalzenen Gersten-Brühe eine Milch heraus / welche mit weissen Zucker Candi süß zu machen. Das abgekochte Wasser

von Süßholz öftters getruncken / benimmt die Schärffe des Urins / von Peruvianischen Balsam / wie auch von Agtstein-Tinctur, ingleichen von Serpentin-Del kan man täglich morgens 20. bis 30. Tropffen gebrauchen. Bey Schlaffen gehen kan man eine Messerspiß voll von folgenden Pulver nehmen : Nimm Ibisck-Wurz 1. qu. rothe präparirte Corallen / präparirtes Hirschhorn eines jeden 2. Scrupel / Agtstein-Saltz 1. Scrupel / himmlischen Theriac. 5. Gran / vermenge es. Oder man kan von Ibisck-Wurz und süßen Holz ein Pulver machen / und von solchem eine grosse Messerspiß voll gebrauchen. Als das Eyster Ursach ist / kan man Schwefel-Balsam / wie auch Peruvianischen Balsam täglich 20. bis 30. Tropffen gebrauchen ; oder kan man Saamen von Johannis-Kraut mit Rosen-Zucker vermengen / und von solchen morgens und abends einer Nuß groß zu sich nehmen. Folgenden Decoct kan man als einen ordinaire Trunck gebrauchen: Nimm Wegerich-Wurz 4. Loth / Ottermenig / Ehrenpreis / Sinau / Heidnisch Wundkraut / eines jeden ein Hand voll / rothe Rosen / Johannis-Kraut-Blumen / eines jeden 3. Finger voll / Juden-Kirschen / Fenchel-Saamen / von einem jeden ein halb Loth / Gersten-Wasser 4. Maas / koch es bis auf den halben Theil ein. In die Harn-Röhren kan man eine frische / laulichte Kuhemilch / in welche ein wenig von ungesalzenen Butter und Serpentin / so in Eyerdotter aufgelöst / gethan worden / einspritzen. So die Winde Ursach geben / kan man Zimmet-Wasser gebrauchen / oder warmen Wein mit Zimmet / Muscaten und dergleichen gewürket. Coriander-Saamen zerstoffen / und mit weissen Zucker vermengen / zertheilet die Winde / ingleichen Calmus-Wurz. Von folgender Mixtur kan man auch öftters einen Löffel voll nehmen: Nimm Fenchel-Wasser / Krausemünz-Wasser / eines jeden 3. Loth / Spirit. Salis Ammoniac. anisat. ein quint. Kümmel-Del 1. Scrupel / Syrup von Pomeranzen-Schalen 6. qu. vermenge es. Folgendes Clystier kan auch appliciret werden : Nimm Ibisck-Wurz / Fenchel-Wurz / eines jeden 2. Loth / Krausemünz / Kauten / Binsgelkraut / Chamillen-Blumen / eines jeden 1. Hand-voll / Anis-Saamen / Kümmel / eines jeden ein halb Loth / koch es in gemeinen Wasser / als es durch ein Tach gefeiget worden / thue hinzu Kauten-Del / Fenchel-Del / eines jeden 1. Loth / Eyerdotter von einem Ey / zerlassenes Boek-Inschlig / weichem etliche Tropffen von destillirten Kauten-Del zugethan worden / kan man in den Nabel tropffen lassen / wie auch Del von Pomeranzen-Schalen. Säcklein von Chamillen-Blumen / Poley / Kauten und Wacholderbeer gemacht / und warm über den Leib geschlagen / eröffnen die Schweisslöcher / daß die Wind ihren Ausgang nehmen können. Als Gries und Steindem Ubel Ursach geben / können die Mittel / welche in dem Cap. von Stein erwehnet worden / gebraucht werden. Leglich soll man sich vor kalter Luft hüten / keine grobe / gesalzene und scharffe Speisen als Salat / alten Käß und dergleichen gebrauchen / sondern leichte und verdauliche / als Gersten-Schleim / weiche Eyer / junge Hüner / x. Man soll auch keinen sauern Wein oder Most / kein altes / saures und unzeitiges Bier trincken / welches alles nicht allein das Ubel vermehren / sondern auch von neuen verursachen kan.

Das

Das XXIX. Capitel.

Harnstrenge.

Inhalt.

- §. 1. Was es sey / und wie es von der kalten Nisse unterschieden.
 §. 2. Derselben Ursach. §. 3. Wann es schwer zu curiren.
 §. 4. Wie die Cur anzustellen.

§. 1.

Harnstrenge / *Dysuria*, ist / wann der Urin mit grosser Mühe und Schmerzen ausgeleeret wird / da es nemlich brennet / als wann heiß Wasser durch die Röhre lieffe. Und ist dieser Affect von der kalten Nisse hierinnen unterschieden / daß bey dieser vor oder nach der Ausleerung des Urins der Schmerzen erregt wird / bey jenem aber während der Ausleerung; Aber das wird auch in der Harnstrenge der Urin ohne Absatz ausgeleeret / in der kalten Nisse aber geschiehet desselben Ausleerung nur tropfenweis.

§. 2. Die Ursach dieser Kranckheit und Schmerzens ist / wann der Urin aus scharffen und sauren Theilen bestehet / welche das Mundloch der Blasen und die Harn-Röhre nagen und beißen / indem der Urin ausgeleeret wird / und je länger der Urin in der Blasen aufbehalten wird / je schärffer wird selbiger / und also auch hernachmals der Schmerz desto kräftiger / wann der scharffe Urin ausgeleeret wird; diesem also vorzukommen / solle man den Harn öftters lassen. Die sauren Theile aber werden dem Urin beygefüget / wann die Speisen wegen Mangel oder Zähigkeit des Däunungs-Safftis in dem Magen nicht völlig aufgelöset werden / oder wann der Nahrungs-Safft von seiner Schärffe durch die Galle / welche ihr flüchtiges Salz nicht in erforderter Menge befiget / nicht befreuet wird / dann dardurch werden die sauren Theile zu dem Geblüt geführet / und mit selbigem so lang vermengert / bis sie in den Nieren wieder samt dem Urin abgesondert werden. Unterweilen war ist der Däunungs-Safft samt der Gall in seinem natürlichen Wesen / kan aber dennoch die Speisen nicht geziemender massen auflösen / und in einen natürlichen Nahrungs Safft verändern / wann nemlich die Speisen gar grob / zäh und fest / ingleichen sauer und scharff sind / absonderlich da dergleichen in einer grossen Menge genossen worden.

§. 3. Die Harnstrenge / wird wie andere Nieren- und Blasen-Schmerzen bey alten Leuten schwerlich curiret / weil bey selbigen die Däunung sehr verhindert ist / und wird das Ubel nicht allein bey ihnen sehr vermehret / indem die Blasen durch den Urin endlich verwundet wird / sondern sie können auch den Harn nicht halten / weil das Zuschnür-Häutlein der Blasen der scharffe Urin aufreisset und vernichtet. Die Harnstrenge gesellet sich zum öfttern zum Stein / wie auch zur Franzosensucht / da es dann nicht eher aufhöret / bis die Kranckheit / von welcher sie erregt wird / curiret worden.

§. 4. Wann die Harnstrenge curiret soll werden / muß man beobachten / von welcher Ursach selbige entstehe / und ob sie nur ein Symptoma, so von einer Kranckheit dependiret / oder ob sie selbst eine Kranckheit / und also von den scharffen Safftten entstehet; wann selbiges / muß die Kranckheit / welche sie entstehend macht / abgethan werden / wann aber dieses / kan man folgende Mittel zur Hand nehmen: Weil zum öfttern die scharffe Säfte / so in dem Magen und denen Gedärmen gesammelt wor-

den / die Ursach sind / kan man ein Vomitiv oder Purgans zur Hand nehmen / damit durch derselbigen Ausleerung verhindert werde / daß keine dergleichen mit dem Geblüt und endlich mit dem Urin vergesellschaftet werden / und also das Ubel erregen mögen. Nachdem die sauren und scharffen Cruditäten aus dem Magen und denen Gedärmen ausgeleeret worden / muß man dergleichen Mittel gebrauchen / welche ferner die sauren Säfte / so bereits mit dem Geblüt vermengert sind / lindern und gleichsam süß machen / ein dergleichen ist ein folgendes Pulver: Nimm Antimon. Diaphoret. Ols. Lepiz, Krebs-Augen eines jeden 1. qv. Lapid. Percar. Agtstein / so zu einem subtilen Pulver gemacht worden / eines jeden ein halb qu. Laud. opiat. 5. Gran, vermenge es / von diesem kan man des Tages drey mal einen Scrupel in Peterfilien- Ehrenpreis- oder einem dergleichen Wasser nehmen: Nachdem durch dieses Pulver die scharffen Säfte in etwas corrigirt worden / müssen solche Mittel angewandt werden / welche die Harn-Gänge / so von scharffen Urin verletzt worden / ins künftige beschützen / dergleichen sind Balsamus Sulphuris Succinat. Agtstein-Essenz, Serpentin / süßes Mandel-Öel und dergleichen / welche auf folgende Art können gebraucht werden: Nimm süßes Mandel-Öel 1. Loth / Malvasier 6. Loth / Agtstein-Essenz 25. Tropfen / vermenge und gebrauche es auf einmal / welches zum öfttern kan wiederholet werden: Oder nimm Syrup. de Alth. Fernel. 1. Loth / Balsam. Sulphur. Succinat. 6. Tropfen / Balsami Peruviani 3. Tropfen / vermenge es zu einer Dosi. Über dieses kan auch folgende Milch sehr nützlich seyn: Nimm süße Mandelkern 1. Loth / Cucumern- Citrullen- Melonen- Kürbis Kern / von jeden 1. qu. weissen Magsaamen 2. qu. aus diesen mache mit Peterfilien- und Klapper- Rosen- Wasser eine Milch / thue hinzu Lapid. Percar. 1. qv. Syrup. Alth. 6. qv. Ingleichen ermangelt der gute Effect nicht / wann man häufig Milch trincket / in welcher Zbisch-Wurz gekocht worden / dann alles was von Milch ist / wird in der Harnstrenge gerühmet. Den Ausgang des Harns zu befördern / kan man im Bad sitzen / und nachdem man eine Zeitlang in selbigen verblieben / kan der Ort der Blasen mit folgenden Pflaster geschmieret werden: Nimm Unguent. Martial. Unguent. Agripp. Lorbeer-Öel / eines jeden 2. Loth. Die Clystier / welche aus bloßer Milch bestehen / werden auch mit gutem Effect appliciret. Wann das Mundloch der Blasen und die Harn-Röhre verwundet sind / kan man Milch / in welcher Zbischwurz-Kraut von Pappeln / Stein-Klee / Chamillen / und dergleichen gekocht worden / einsprizen / oder süßes Mandel-Öel / so mit etlichen Tropfen von Balsamo Peruviano, Balsamo Leucarell. oder Johannis-Öel / vermengert ist. Unter den Speisen soll man meiden / was starck gesalzen ist / ingleichen was sauer / scharff und geräuchert / wie auch allerhand Obst; hingegen solle man sich derjenigen bedienen / welche das Sauere dämpffen und vernichten / als da sind Milch / weich- gesottene Eyer / Reis / Gersten / Kalb-Fleisch / Tauben und dergleichen / welche einen guten Nahrungs-Safft / so weder gesalzen noch scharff ist / von sich geben. An statt des Truncks kan man sich das Thee belieben lassen / welches mit seinem flüchtigen und dichten Salz / alle Schärffe in dem Urin kan abhalten. Welchen das Thee mangelt / selbige können auf gleiche Art das Kraut von Ehrenpreis gebrauchen; oder sie können sich

damit es frisch bleibe / und dem Patienten angenehmer sey. Anstatt des ordentlichin Francks kan man folgendes gebrauchen: Nimm dasjenige / was von einem oder dem andern Decocto in dem Hasen geblieben / schütte 7. bis 8. Maas Wasser darzu / und koch es nachmals / thue hinzu grosse und kleine Weinbeerlein eines jeden 4. Loth / Anis / Zimmet / eines jeden 2. qu. Wann aber der Patient des Weins gewohnt ist / und selbigen nicht entbehren kan / ist ihm allezeit bey dem Essen ein Trunck von einem guten alten Wein erlaubt. Vor dem Essen solle er allezeit herumgehen / oder sich sonst eine Bewegung machen. Vor sauren und harten Speisen solle er sich hüten / und nach dem Essen nicht gleich schlaffen.

§. 5. Wann der Saamen-Fluß oder Harnwinde gleich nach dem Bey Schlaf erfolget / ist es unnöthig / daß man gemeldte Cur zur Hand nimmet / sondern man kan den Leib mit oben-gemeldten Nissen purgiren / und täglich etliche Tropffen von dem Spirit. Terebinth. oder dem Balsam. Copaior nehmen / auch diesen letztern etlichmal in die Röhre des männlichen Gliedes einspritzen. Ferner kan man in dem Saamen-Fluß folgender Milch sich bedienen / und öftters des Tages etliche Löffel voll davon nehmen: Nimm Hanff-Saamen 1. Loth / Melonenkern / Kürbis-Kern / Cucumern-Kern / Citrullen Kern / eines jeden 1. qu. Salat-Wasser / Endivien-Wasser / Seebäumen-Wasser / eines jeden 4. Loth / mache mit den Wasser aus den Kernen eine Milch / thue hinzu Bley-Zucker ein halb qu. Syrup von Seebäumen 2. Loth.

§. 6. Wann in den Reiben Beulen / Bubones, entstehen / müssen über die innerliche Mittel / auch äußerliche zur Hand genommen werden / damit selbige erweicht und gezeitiget / und also hernachmals eröffnet können werden.

Im Anfang kan man also folgendes Pflaster überlegen / welches man alle 6. Stund verneuern kan / damit die Beulen wohlgerichtet / und hernachmals leicht mit der Lancetten können eröffnet werden: Nimm Gummi Ammoniac, Gummi Galbani eines jeden 8. Loth / nachdem es in Essig solviret worden / trucke es aus / thue hinzu Serpentin 3. Loth / Balsam. Sulphur. 2. Loth / Emplastr. Diachyl. simplic. Emplastr. de Melilot. eines jeden fünf Loth / Wachs 4. Loth / lasse alles zerschmelzen / und mach es zu einem Pflaster. Wann die Beulen durch dieses eröffnet worden / kan man Serpentin / so in Decocto von Franzosen-Holz gewaschen / und mit Honig ein wenig gekocht worden / überlegen / und selbige also gänglich zur Heilung bringen. Wann diese Beulen gleich nach dem Actu venereo entstehen / kan man etliche Schrepff-Köpf auf selbige setzen / damit das Gift dardurch ausgezogen und verhindert möge werden / daß es nicht wieder zurück in das Geblüt sich begeben.

§. 7. Unterweilen entstehen auch auf dem männlichen Glied Warzen / deren theils hangen / theils nicht / doch sind sie hart als Horn. Wann sie hangen / können sie mit einem Pferd-Haar oder Seiden-Faden gebunden werden / dann indem der Zugang des Nahrungs-Safft dadurch verhindert wird / werden selbige dürr / und fallen ab. Wann sie aber nicht hangen / und deswegen nicht können gebunden werden / sollen sie etlichmal mit dem Spiritu Nitri berührt werden / oder man kan selbige mit folgendem Pflaster vertreiben: Nimm Gummi Ammoniac. so in Essig aufgelöst worden 3. Loth / Grünspan 1. qu. nachdem es bey gelindem Feuer in etwas gekocht worden / thue hinzu der gepulverten Wurzel von der runden Osterlucien 1. qu. und vermenge es zu einem Pflaster.

Das XXXI. Capitel.

Verstopfung des Monat-Flusses.

Inhalt.

§. 1. Was es sey / was für Ubel zum selbigen sich gesellen / wann der Monat-Fluß anfange / und wann er aufhöre. §. 2. Wie es entstehe / und wie es die begleitende Ubel erzeuge. §. 3. Wann es schwer zu curiren. §. 4. Mit was Mitteln es zu curiren.

§. 1.

Verstopfung des Monat-Flusses / *Mensium Suppressio*, ist / wann bey Jungfrauen und Weibern / so bey rechtem Alter sind / und die Theile / so der Empfängnis und Geburt dienlich seynd / in natürlicher Ordnung besitzten / des Geblüts / so zur Erhaltung und Ernährung der Geburt bestimmt ist / in derselben Abwesenheit aber alle Monat / weilen durch diese Zeit über so viel gesammelt wird / als die Eröffnung der Adern in der Gebähr Mutter erfordert / durch die Geburts-Theile ausgeschüttet wird / Ausleerung aufhöret / dardurch unterschiedliche Ubel entstehen / nemlich eine Mattigkeit entweder in dem ganzen Leib / oder nur einigen Theilen / dehrende Schmerzen in den Lenden / schweres Athem-holen / obgleich nur eine leichte Bewegung vorhergegangen / Kopf-Schmerzen / so sich bald vorwärts / bald hinterwärts erstrecken / die röthlicht weisse Farb des Angesichts wird in gleichen in eine grüne und bleich-gelbe verwandelt / die Füße schwellen auf / zu diesen kommt oft eine Aufschwellung der Augen / Traurigkeit / Erbrechen / unnatürlicher Appetit, und unterweilen gar eine Ohn-

macht. Wann diese erzehlte Symptomata sich zur Ausbleibung des Monat-Flusses nicht gesellen / ist selbige für keine Krankheit zu halten / und erfordert also auch keine Hülfsmittel; dann weil bey kleinen Jungfrauen / welche nemlich das 14. Jahr noch nicht erlanget / der Monat-Fluß noch nicht zu hoffen / so haben sie auch noch keine Mittel vonnöthen / die den Fluß sollten fortreiben / dann das Geblüt / so zur Erneuerung ihres eigenen Leibes nöthig / ist noch in keinem Uberschuß vorhanden; Und dieses ist auch bey Weibern / so bereits 50. Jahr zurück geleet / zu beobachten / weilen die Natur nicht mehr so viel Geblüt ausarbeitet / welches einen Uberschuß könnte verursachen / auch über das die Adern hart und gleichsam steiff werden / daß sie von dem aufwallenden und Ausgang suchenden Geblüt / nicht so leicht können eröffnet werden. Unterweilen seynd die Theile der Gebähr-Mutter also beschaffen / daß sie dem Geblüt gar keinen Ausgang zulassen / welches geschiehet bey den Unfruchtbaren / und sind selbige deswegen niemals dem Monat-Fluß unterworfen / welcher auch mit keinen Mitteln zuweg zu bringen. In Fortreibung des Monat-Flusses muß man sich bey Weibern behutsam aufführen / damit nicht eine Schwängerung für eine Verstopfung des Monat-Flusses angesehen / und also durch die angewandte Mittel die Geburt ausgestosfen werde.

§. 2. Das Geblüt wird in seiner Ausleerung verhindert / wann es an statt der subtilen und flüchtigen Theile mit zähen / dicken und groben angefüllt ist / dardurch es nicht allein untauglich ist die kleinen Aderlein in